

ARMATUREN WELT



Die unabhängige Zeitung für die Armaturen- und Dichtungs-Branche



Der Armaturen-„Indie“

Einen spektakulären Einsatz erlebte Frank Löffler auf Tasmanien. Auf der südöstlich von Australien gelegenen Insel installierte der Monteur der VAG-Armaturen GmbH eine Absperrklappe für eine historische Holz-Wasserleitung an einer Talsperre – mitten in der

Wildnis ohne Baustromversorgung und Kranvorrichtungen. Die Millimeterarbeit unter schwierigsten Bedingungen bewältigte der erfahrene VAG-Angestellte aber ohne Probleme.

Fortsetzung auf Seite 14

INHALT

Spotlight on	2-3
Aktuell	4
Marktinformation	5
Aktuell	6
Schwerpunktthema	
Fugitive Emissions	7
Instandhaltung	8
Aktuell	9
Vorschau Maintain	10
Dichtungen	11
Vorschau Valve	
World Asia	12-13
Projekte	14
Hintergrund	15
Business World	16
Control & Smart	
Valves	17
Marktplatz	18
Personalien	19
SchlussStrich	20

Abenteuerliche Armaturenmontage in Tasmanien

„Fühlte mich wie Indiana Jones“

Diesen Auftrag wird Frank Löffler niemals vergessen. Rund 18.000 Kilometer entfernt von Deutschland montierte der 44-jährige Monteur in der Wildnis Tasmaniens eine VAG EKN Absperrklappe. Ohne Stromversorgung und ohne Kranvorrichtungen.



Für die abenteuerliche Montage überwand Frank Löffler eine unwegsame Strecke – ohne richtige Wege entlang eines Berges, über felsiges Gelände, durch Gestrüpp. Abseits der Zivilisation sollte die VAG EKN Absperrklappe zwischen einer Talsperre und einer Holzleitung eingebaut werden.

Hier befand sich der Service-Mitarbeiter der VAG-Armaturen GmbH an einer historischen Stätte. Am Fuße des Lake Margret – in der Nähe der 2.000-Seelen-Gemeinde Queens-town – hatte die „Lyell Mining and Railway“ Company 1914 ein Kraftwerk und eine Talsperre gebaut, um über eine drei Kilometer lange Wasserleitung ihr Bergwerk mit Wasser und Strom zu versorgen. 92 Jahre später, im Jahr 2006, wurde die gesamte Anlage vorübergehend stillgelegt. Nicht zuletzt, um die historische Holz-Wasserleitung zu sanieren, deren Holzdauben stark porös geworden waren.

Nicht nur für Frank Löffler war das Erreichen der Talsperre „steinig“. Auch für den Transport der Klappe musste sich die VAG eine Lösung ausdenken, denn ohne Straßen konnte sie auf herkömmliche Weise nicht per Lkw zum Einsatzort gefahren werden. Blieb als Lösung ein Hubschrauber. Dazu wurde die Absperrklappe schon vor ihrer Verschiffung nach Tasmanien weitestgehend in ihre Einzel-



teile zerlegt, denn 3,5 Tonnen waren nicht in einer Tour zu schaffen. Gehäuse, Klappenscheibe und Fallgewichts-antrieb sollte der Hubschrauber in drei Flügen zur Talsperre verfrachten. Auch Werkzeuge, Hilfsmittel, Hub- und Ausrichtungsvorrichtungen mussten bis ins Detail durchdacht werden, weil vor Ort weder Strom noch Kran bereit standen.

So stand der VAG-Mann zwar gut vorbereitet, aber mit klopfendem Herzen am Montageort und schaute in den Himmel. Wegen schlechten Wetters wurden die Flüge mehrfach verschoben, aber dann kam die Absperrklappe endlich herbeigeschwebt.

Nun musste es schnell gehen: Das Gehäuse auf dem neu im Fels verankerten Plateau positionieren, die ebenfalls tonnenschwere Klappe justieren und die Achslagerungen montieren. Schließlich installierte Frank Löffler den hydraulischen Fallgewichts-antrieb.

Millimeterarbeit unter schwierigsten Bedingungen, die der routinierte VAG-Mitarbeiter aber ohne Probleme bewältigte.

„Das war ein Auftrag mit Abenteuerbonus“, schwärmt der VAG-Service-Mann. „Ich fühlte mich wie Indiana Jones!“

Michael Vehreschild

